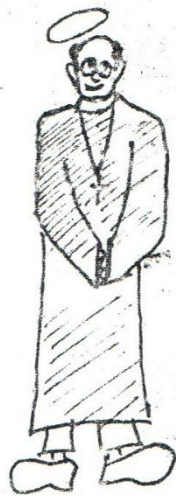




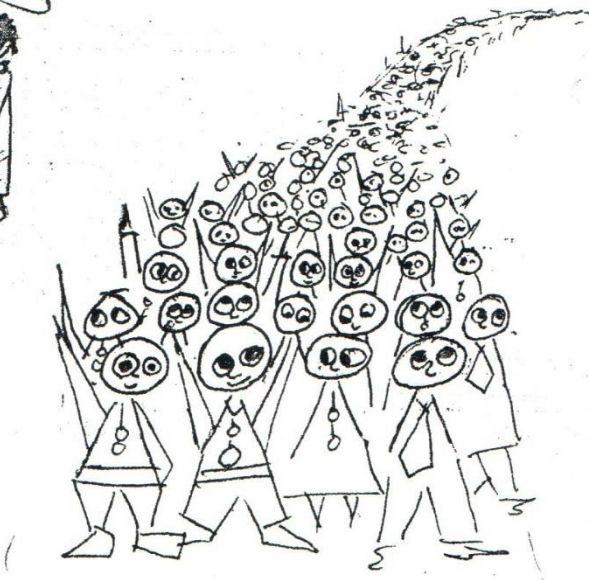


ጥፋት ስላለው?  
ጥፋት ስላለው?

አይ...  
ጥፋት ስላለው?  
አይ...?



ጭካኔ ስላለው -  
ከርከጭካኔ ስላለው ጥፋት ስላለው?  
ጭካኔ ስላለው ስላለው?



የጭካኔ ስላለው ስላለው ስላለው ::



ዘመናዊ ዓለዩ ገብረ  
ጊዮርጊስ ገብረ ገብረ  
ገብረ ገብረ

# የዕለት ዜና DAILY BULLETIN

9th GENERAL ASSEMBLY  
APRIL 21 - 28, 1976  
NEJO WOLLEGA.

የወገንላዊት ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ መካኒ ፡ ለደቡብ ፡ የዚያ ፡ አገልግሎት ፡ የመልክት ፡ ገጠን ፡ ቁ. 2087 ፡ አዲስ ፡ አበባ ፡  
THE EVANGELICAL CHURCH MEKANE YESUS INFORMATION SERVICE - P. O. Box 2087, ADDIS ABABA

No. 2 April 25, 1976

## Wollega Chief Administrator calls for increased cooperation with ECMY

April 23, 1976, the Ethiopian Good Friday, Ato Abju Geletta, chief administrator of Wollega region addressed the 9th General Assembly of the ECMY.

In his 45 min. speech Ato Abju began by welcoming the delegates and visitors from the various administrative regions of the country. He went on to state that the revolutionary movement in Ethiopia has freed the oppressed religious bodies and that now no such institution will be favoured at the expense of others, neither will religion as in the past be used as a tool for a "divide and rule" policy. Religion should be seen as a personal matter while the love of the nation should be the uniting factor.

Stating that the ECMY like other religious institutions, will be free to propagate her faith, the chief administrator went on to request the Church to join in the struggle against the three main enemies of the Ethiopian revolution: Imperialism, Feudalism and Buerocratic Capitalism.

- I thank you for what your Church is doing in helping the people, by broadcasting over RVOG in languages that can be understood by the common man, and by development work as we have experienced it here by the two Synods working in Wollega.

Ato Abju specified some fields in which the cooperation of the Church is urgently needed:

- Even though our Government has planned to provide free education for all, we need the help of ECMY in this field of service.
- We want you to assist us in improving our production and rural technology.
- Adult education is an extremely urgent matter, help us to set up training centres and to prepare relevant material.
- We must also work together in conserving our culture for future generations.

In closing his speech, the chief administrator pointed out that the help given by ECMY should be in accordance with the need of the people and the policy of the Government.

- I warn your clergy for violating Government policy in their teaching and preaching, and I admonish them to watch out for elements who confuse people in the name of ECMY although they are not members of this Church.

Ato Emmanuel Abraham, president of ECMY thanking Ato Abju Geletta, pointed out that the Church had been engaged in these activities for many years and would continue to do so.

- But according to our conviction man consists of Spirit, Mind and Body.



17.6.92  
ETA - Dumakela

## Pastor Gudina Tumsa: Endlich traurige Gewißheit

30. April 1992. Eine bedrückt schweigende Gruppe von über 200 Menschen umsteht eine Grube, die mit einer Plane abgedeckt ist. Ein leerer Sarg wartet daneben.

Wir befinden uns auf dem gepflegten Rasen im ehemaligen Garten eines der unter dem Kaiser wichtigsten Männer, seinerzeit Vorsitzender des Thronrates. Was nur wenige wußten: nach der Machtübernahme des Militärs und dem Beginn der Schreckensphase des Mengistu-Regimes war dies zum Geheimgefängnis für wichtige – tatsächliche oder vermeintliche – Regime-Gegner geworden. Hier wurden sie befragt, gequält, gefoltert – und schließlich ermordet. Keiner kam lebend daraus zurück.

Kes Gudina Tumsa war darunter. Nach 14 Jahren Ungewißheit war es schließlich den Bemühungen seiner Familie gelungen, Zeugen ausfindig zu machen, die den Platz bezeichnen, wo er verscharrt worden war – zehn Meter vom Haus entfernt, keinen Meter unter dem Rasen. Sein Bruder hatte die Überreste identifiziert: bei der überragenden Länge und der charakteristischen Stirn eindeutig möglich. Und nun war die Erlaubnis zur Umbettung erteilt worden.

Während wir auf das Kamerateam warten, das den bewegenden Moment dokumentieren soll, vergeht viel Zeit. Alle schweigen und hängen ihren Erinnerungen nach. Meine Gedanken gehen zurück zum Januar 1980, zur Generalsynode der Mekane-Yesus-Kirche. Der Präsident, Ato Emanuel Abraham, hat in seiner Rückschau berichtet, daß der Generalsekretär der Kirche am 28. Juli 1979 entführt worden ist und seitdem jede Spur von ihm fehlt. Unsere einzige Hoffnung sei Gott, Trost empfangen wir aus den Gebeten so vieler Mitchristen auf der

Welt. Der Bericht wird unterbrochen, und wir reihen uns ein in das weltumspannende Flehen: daß der Allmächtige ihn der Familie und der Kirche zurückgeben möchte, so er noch lebt. Wohl an die zwanzig Minuten liegen Mitglieder und Gäste der Synode auf den Knien, kein Auge ist ohne Tränen. Seine Frau Tsehai Tolassa, von deren Seite er weggerissen worden war, sitzt gerade hinter uns. Wie ihr wohl in dieser Stunde zumute ist? Keine zwei Monate später ist sie selber inhaftiert, auf Jahre hinaus.

Die Hoffnung war winzig, aber wir hatten noch Hoffnung. Ausländische Diplomaten fragten immer wieder nach und bekamen von der Militärregierung die Auskunft: Er lebt und kann besucht werden. Freilich kommen solche Besuche nie zustande. Trotzdem: die Familie und die Kirche klammern sich an diesen Strohhalm. Sollte er vielleicht doch noch am Leben sein? – Wir wissen jetzt, daß die alte Regierung schändlich gelogen hat, vermutlich, um nicht die Unterstützung des Westens zu verlieren. Kes Gudina, der Patriarch der orthodoxen Kirche, der höchste Imam des Landes und andere Verschwundene waren ziemlich sicher zu jenem Zeitpunkt schon ermordet. Die genauen Umstände müssen noch geklärt werden.

Wieder kaum zu unterdrückendes Schluchzen und Seufzen; Bewegung kommt in die Gruppe der Wartenden: Das Fernsehen ist da, und Arbeiter haben angefangen, die gefundenen Überreste in ein Tuch zu sammeln und in den Sarg zu betten. Es ist nicht viel, was von dem einst so großen und

kräftigen Mann übrig ist. Bedrückt gehen wir davon.

Fast alle, die Zeugen der Umbettung waren, folgen der Einladung zu einer Trauerfeier in der Addis-Ababa-Mekane-Yesus-Kirche. Dort, wo Pastor Gudina oft Gott und der Gemeinde gedient hat, dicht bei dem Kirchenbüro, das er als Generalsekretär der Kirche so viele Jahre geleitet hat, dachten die Versammelten an den Toten, an die Lücke, die er gelassen hat: Bis heute ist seine Stelle als General Secretary nicht wiedergefüllt worden – zunächst, weil noch die Hoffnung bestand, er könne doch am Leben sein, dann, weil kein Kandidat von seinem Format zu

finden war. Wohl alle, die in dem Gotteshaus saßen, hatten Kes Gudina persönlich gekannt und hingen ihren Erinnerungen traurig nach. Doch dann erinnerte uns der Präsident der Addis-Ababa-Synode – ein Amt, das Kes Gudina auch zeitweilig ausübte – in seiner Predigt daran, daß dies noch die Osterwoche ist (in Äthiopien dieses Jahr eine Woche nach der westlichen Feier). Und daß es sicher nicht ohne Absicht Gottes war, daß die sterblichen Reste des so lange Vermißten in dieser Woche gefunden und nun würdig begleitet werden konnten. Die Auferstehung ist eine freudige Botschaft, die uns alle zuversichtlich nach vorne blicken läßt, und sie ist der Kern der Botschaft, für die auch Kes Gudina Tumsa einstand.

PS: Die Beisetzung der sterblichen Überreste von Pastor Gudina Tumsa soll am 27. Juni erfolgen, wenn die Witwe, Frau Tsehai, und die Kinder aus Übersee angereist sind.

Hartwig Harms



Heimlich mußte Pastor Tasgara Hirpo vor neun Jahren Äthiopien verlassen, um sein Leben zu retten. Nach neun Jahren

„Exil“ in Deutschland konnte er nun seine Heimat wieder besuchen. Hier schildert er seine Eindrücke.

## Der Friede kommt nicht über Nacht

Samstag, den 11. Januar 1992, landete die Maschine der äthiopischen Fluglinie auf dem Bole-Flughafen in Finfinne (Addis Abeba) mit einer Stunde Verspätung. Wir Fluggäste mußten zwei Stunden in der Empfangshalle warten, bis alle Reisekoffer herauskamen und gründlich durchsucht wurden. Ich war voller Erwartungen: Wen würde ich zuerst sehen? Wie würden die Menschen aussehen? Warum war keiner von meinen Freunden oder Verwandten in der Halle hier? In der Halle sprachen sowohl die Fluggäste

als auch die Beamten fast nur Tigrenga. Sollte das die neue Hauptsprache sein? Wollte die Übergangsregierung auf diese Weise das Land demokratisch verwalten? Die Empfangshalle war von schwer bewaffneten Tigre-Soldaten abgeriegelt. Zwischen meinen Leuten und mir standen sie vor dem Parkplatz. Ich mußte mich nochmals ausweisen und dann diese Grenze überschreiten. Mein Bruder Galataa, meine Schwester Dassaatu und Obbo (Herr, älterer Bruder) Dheeressaa waren zwei Tage vor